

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 229-2019
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.277

Eingereicht am: 04.09.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Kohler (Meiringen, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 16/2020 vom 07. Januar 2020
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Steigendes Verkehrsaufkommen an den Alpenpässen

Gemäss der Karte mit den Kantonsstrassenverkehrsdaten im Geoportal des Kantons Bern fahren am Sustenpass täglich 1000 und an der Grimsel zwischen 3000 und 4000 motorisierte Verkehrsteilnehmende. Zugrunde liegt die schweizerische automatische Strassenverkehrszählung, die für Strassen mit Wintersperre die Zahlen für die Öffnungsperiode berechnet. Die Entwicklung des Verkehrs ist aus den vorliegenden Karten nicht ersichtlich.

Als Anwohner der Passtrasse erhält man den subjektiven Eindruck, dass der Verkehr an den Passstrassen jährlich zunimmt. Und dies in allen Gruppen. Es kommen mehr Motorräder und Autos – oft ganze Gruppen mit Rennwagen oder Oldtimern – und auch der Langsamverkehr scheint zuzunehmen. An manchen Wochenenden ist es schwierig, überhaupt die Strasse zu überqueren. Das führt zu unhaltbaren und gefährlichen Zuständen auf den Passstrassen, insbesondere an den Wochenenden.

Viele Verkehrsteilnehmer halten sich auch nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzungen, auch wenn die Polizei regelmässig Kontrollen durchführt. Die Passstrassen werden allzu oft mit Rennstrecken verwechselt. Verkehrskontrollen zeigen, dass regelmässig mehr als zehn Prozent der Verkehrsteilnehmenden zu schnell unterwegs sind. 2018 wurde ein Motorrad Ausserorts mit 186 Kilometer pro Stunde geblixt, was kein Einzelfall war. Das führt auch zu Unfällen. Regelmässig sind von der Passöffnung im Frühsommer bis zur Schliessung im Spätherbst Ambulanzen und Helikopter unterwegs, um Opfern Hilfe zu leisten. Wie der [Unfallkarte des Geoportal des Bundes](#) zu entnehmen ist, sind sehr häufig Motorräder in diese Unfälle verwickelt. Angesichts der Fahr-

weise einzelner Verkehrsteilnehmenden ist es verwunderlich, dass es nicht zu noch mehr Unfällen kommt.

Leider ist der Mehrwert für die Region aus dem Passverkehr nicht mit der Zunahme des Verkehrs gewachsen – im Gegenteil. So mussten verschiedene Hotels und Restaurants entlang der Passstrassen in den letzten Jahren ihren Betrieb einstellen. Der Region bleibt also wenig, ausser einer steigenden Lärm- und Luftbelastung.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat der Regierungsrat aktuelle Zahlen zur Entwicklung des Verkehrsaufkommens auf den Passstrassen an Grimsel und Susten in den letzten zehn Jahren, und wie sehen diese aus?
2. Teilt der Regierungsrat die vielleicht subjektive Einschätzung einer Verkehrszunahme insbesondere beim Freizeitverkehr, und sieht er Möglichkeiten, deren negative Auswirkungen (Unfälle, Emissionen) einzuschränken?
3. Wie schätzt der Regierungsrat die aus dem Passverkehr entstehende Wertschöpfung für die Region ein, und in welchem Verhältnis steht diese zu den entstehenden Belastungen?

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat versteht die Anliegen der Interpellation und beantwortet die Fragen wie folgt:

1. Die Entwicklung des Verkehrsaufkommens auf den Passstrassen an Grimsel und Susten kann dank permanenten Messstellen des Bundes relativ gut nachvollzogen werden. Am Susten (Messstelle oberhalb Innertkirchen) ergab sich zwischen 2012 und 2017 eine Verkehrszunahme von ca. 1.5 % pro Jahr. Der über ein Jahr gemittelte, tägliche Verkehr DTV stieg von 1'556 Fahrten auf 1'679 Fahrten an. Die Zahlen aus dem Jahr 2018 deuten hingegen auf eine Verkehrsabnahme hin. Allerdings liegen für dieses Jahr lediglich extrapolierte Daten zum DTV vor (1'547 Fahrten, basierend auf dem Messzeitraum von Januar bis Juli). An der Grimsel (Messstelle oberhalb Gletsch) hat der Verkehr DTV zwischen 2008 und 2017 um ca. 1.05 % pro Jahr zugenommen (von 1'890 auf 2'077 Fahrten). Für das Jahr 2018 liegen extrapolierte Daten vom Juni 2018 vor, welche auf eine um ca. 0.1 Prozentpunkte höhere Verkehrszunahme von 1.15 % hindeuten.
2. Gesamtschweizerisch hat der durchschnittliche, tägliche Verkehr DTV in den letzten rund 20 Jahren über alle Strassen um jährlich ca. 1.4 % zugenommen. Somit zeigen die Daten für die beiden Passstrassen keinen auffälligen oder überdurchschnittlichen Trend. Dass das höhere Verkehrsaufkommen an Wochenenden mit sehr guter Witterung die subjektive Wahrnehmung beeinflussen kann, liegt auf der Hand. Wird der Verkehr jedoch über die ganze Sommersaison, während der die Passstrassen geöffnet sind (normalerweise ca. Mitte Juni bis Mitte Oktober) beobachtet, relativiert sich dieser Eindruck.

Unabhängig von der statistisch feststellbaren, moderaten Zunahme des Verkehrs beobachten die Mitarbeitenden des zuständigen Strasseninspektorats wie auch lokale Mitarbeitende der Kantonspolizei vermehrt zu schnelles wie auch aggressives Fahrverhalten (besonders bei Fahrzeugen, welche in Gruppen unterwegs sind). In Bezug auf die Unfalldaten können jedoch keine Unfallschwerpunkte ausgemacht werden. Dennoch werden bereits heute Mass-

nahmen getroffen, welche das individuelle Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmenden beeinflussen sollen. Einerseits werden das Fahrverhalten und damit indirekt auch die Emissionen (Lärm, Abgase) durch die Kantonspolizei überwacht. Sobald die Pässe offen sind, führt die Kantonspolizei häufige Geschwindigkeitskontrollen durch. Gerade in der Hauptsaison wird mindestens wöchentlich und hauptsächlich an den Wochenenden kontrolliert.

Andererseits werden im Bereich der Kommunikation und Sensibilisierung durch die Kantonspolizei Aktionen wie "Moto 2000+" durchgeführt. Daneben werden die Kampagnen der Beratungsstelle für Unfallverhütung unterstützt. Aus diesen Gründen sieht der Regierungsrat weder den Bedarf, noch die Möglichkeiten, zusätzliche Massnahmen zur Verkehrsbeeinflussung oder gar zur Verkehrseinschränkung auf den Passstrassen zu unternehmen.

3. Weder die zuständige Stelle für Tourismus und Regionalentwicklung der Volkswirtschaftsdirektion (Standortförderung Kanton Bern), noch die Interessengemeinschaft Alpenpässe verfügen über die notwendige Datengrundlage, um die aus dem Passverkehr entstehende Wertschöpfung für die Region zu beziffern. Klar ist, dass die Wertschöpfung nicht nur lokal, sondern auch überregional entsteht, da beispielsweise auswärtige Carunternehmen die nach wie vor beliebten Mehrpässefahrten anbieten. Die Belastung bzw. die Kosten für die Öffnung und Schliessung der Pässe und den übrigen Strassenunterhalt sind unabhängig von der vergleichsweise geringen Verkehrsmenge. Sie können von Jahr zu Jahr sehr stark schwanken und sind abhängig von der jeweiligen Schneesituation, welche sich über den Winter einstellt, wie auch vom Wetter während der Räumungsarbeiten. Die durch den Passverkehr entstehende Wertschöpfung und Belastung lassen sich daher nicht vergleichen.

Verteiler

- Grosser Rat